

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

185 (10.8.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654819](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654819)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 185.

Oldenburg, Donnerstag, den 10. August 1893.

XXVII. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

#### Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 10. August. Der Kaiser trifft am 8. September in Karlsruhe ein; er nimmt dort die Parade ab und wohnt den Manövern bei.

— Die Königin von England besucht das deutsche Kaiserpaar im April nächsten Jahres in Stolzenfels und reist alsdann nach Cronberg zur Kaiserin Friedrich.

— Der „Vorwärts“ kündigt die Einberufung einer internationalen Konferenz der hauptsächlichsten Industriestaaten zur Regelung der Frage der achtstündigen Arbeitszeit an.

— Aus Frankfurt a. M. wird berichtet, daß in der Denkschrift Wiquel's die erforderlichen Mehrbeträge auf 100 Millionen Mark angegeben werden.

### \* Weltlage.

Oldenburg, 10. August.

#### Deutschland und die Chicagoer Welt-Ausstellung.

Das deutsche Reich hat für eine würdige äußere Ausstattung der deutschen Abteilung auf der Weltausstellung in Chicago erhebliche Summen ausgegeben, welche vom Reichstag, der sich sonst damals gerade nicht in der Geberlaune befand, auch in Anerkennung des Prinzips bewilligt wurden, daß Deutschland auf einer internationalen Ausstellung entweder seinem Range und seiner Stellung entsprechend auftreten, oder aber der Veranstaltung ganz fern bleiben müsse. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben ganz außerordentlich hohe Schutzzölle, und als an die deutsche Reichsregierung von jenseits des Ozeans aus die Einladung zur Teilnahme an der Ausstellung erging, wurden zahlreiche Stimmen laut, welche sich mit lebhafter Entschiedenheit gegen die Beschickung ausgesprochen, weil die hohen amerikanischen Einfuhrzölle einen flotten Abzug deutscher Waren verbinden und die kostspielige Teilnahme an der Ausstellung also keine entsprechenden praktischen Früchte tragen würde. Die Reichsregierung machte hingegen geltend, und die Reichstagsabgeordneten schlossen sich schließlich einstimmig ihrer Auffassung an, daß ein Fernbleiben Deutschlands von Chicago, wo sonst alle bedeutendsten Industriestaaten vertreten sein würden, leicht falsch aufgefaßt werden, der deutschen Industrie einen schweren Schaden bringen und ihren Absatz schmälern könnte. Und nachdem i. Zt. die deutsche Abteilung auf der Weltausstellung in Philadelphia mit Recht zum Gegenstand einer scharfen und abfälligen Kritik gemacht worden war, empfahl es sich umso mehr, die damals erlittene Scharte jetzt erfolgreich auszuweichen. Dies ist, wie mit großer Genügsamkeit auf Grund einmütiger Anerkennung konstatiert werden kann, in weit größerem Maße gelungen, als ursprünglich erwartet werden konnte. Leistungen wie Ausstattung der deutschen Abteilung sind in gleicher Weise gelobt und haben sie zum Hauptanziehungspunkte der ganzen Weltausstellung gemacht. Der moralische Erfolg, daß das deutsche Volk so durchaus gelungen und demnach einen bemerkenswerten Einfluß auf die Stellung des germanischen Deutschlands in der nordamerikanischen Union ausgeübt hat, ist heute schon klar. Bei dem am 15. Juni in der Ausstellung abgehaltenen glänzenden deutschen Fest ist dies in großartiger Weise zutage getreten. Weniger deutlich sind die Ausflüchte für den praktischen Nutzen, den uns die Ausstellungsbesuchung erbringen wird, aber wir wollen doch auch in dieser Beziehung das Beste hoffen, und wir haben schon bestimmten Anhalt, auf welchen diese Hoffnungen sich stützen können. Die Chicagoer Ausstellung hat manchen Geschäftsmann zu geradezu wahnwitzigen Spekulationen veranlaßt und aus der Weltausstellungsstadt werden jetzt bereits zahlreiche Bankrotts und Zusammenbrüche kleiner und großer Unternehmungen berichtet, und die nun noch in den letzten Wochen eingetretene Silberkrise verstärkt die ohnehin schon katastrophale Lage ungemein. Die Panfics sind hiermit auf dem Punkte angekommen, auf dem sie Europa nicht mehr eigenmächtig ihre Gesetze vorschreiben können, sondern sich auch zu freundschaftlicher Verständigung und angemeßener Nachgiebigkeit verstehen müssen, und unter dieser kann die Chicagoer Ausstellung uns dann allerdings die besten Früchte bringen. Wie in einem anderen Artikel weiter unten ausgeführt wird, plant die nordamerikanische Regierung bereits die Abänderung ihres

Währungsgegesetzes, welches sich unter den heutigen Verhältnissen als wirklich unhaltbar erwiesen hat, und eine Herabsetzung der Zölle wird ganz zweifellos folgen. Die übertriebenen hohen Sätze der berichtigten Mac Kinley-Bill haben in den breiten Bevölkerungsklassen der nordamerikanischen Union eine außerordentlich große Erbitterung hervorgerufen, die bei den letzten Präsidentenwahlen des vorigen November zum klaren Ausdruck kam und die Nachwahlwahl des früheren Präsidenten Harrison, sowie die Wahl des heutigen Präsidenten Cleveland veranlaßte. Diefem Wahlsaturnum wird Rechnung getragen werden und die unnatürliche Absperrung, welche sich Nordamerika gegenüber Europa erlaubt, wird und muß bald genug fallen. Dann wird auch der Nutzen der Chicagoer Weltausstellung folgen und die deutsche Industrie wird in den Vereinigten Staaten den Rang einnehmen, den sie mit Recht verdient.

#### Deutsches Kapital und Mexiko.

Den deutschen Kleinanparitäten, welche mexikanische Staatspapiere besitzen, steht ein schwerer Schlag bevor. Wie verlautet, beabsichtigt die mexikanische Regierung eine Zinsverlängerung ihrer Anleihen vorzunehmen, um sich dadurch das Erfordernis in Gold zu erleichtern, das durch den Rückgang des Silberpreises und die Steigerung des Aufgeldes auf Gold recht empfindlich erhöht worden ist. Für die drei mexikanischen Staatsanleihen, welche sämtlich in Deutschland ausgelegt sind, hat die mexikanische Regierung i. Z. als Pfand für die richtige Verzinsung der Anleihen 35 Prozent der Zölle und Steuern bestellt. Die Zölle weisen nun einen ganz erheblichen Rückgang auf, die Steuern sind geringer ausgefallen und der Fehlbetrag in den Staatskassen hat sich erhöht, unter diesen Verhältnissen scheint die Regierung den Weg beschreiten zu wollen, der in Portugal, Argentinien u. s. w. beliebt geworden ist, den einer Zinsverlängerung der Gläubiger. An der Berliner Börse ist ein bedeutender Kursfall dieser Anleihen eingetreten; die 1890 6proz. Anleihe fiel am Dienstag auf 53 1/2 Proz. Der deutsche Kapitalist ist wieder um eine Erfahrung reicher, hoffentlich verhält er sich in Zukunft gegenüber den Anparierungen gewisser Staaten zurückhaltender.

#### Der Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika

ist am Montag in Washington zusammengetreten. Dem Kongreß sollen vornehmlich Maßregeln zur Beratung vorgelegt werden, welche bezwecken, das amerikanische Geldwesen wieder auf festen Boden zu stellen. Die vorwiegend in den Antrag kommende Beteiligung der Sherman-Bill wird nicht nur über die Zukunft des Silbers in Amerika eine Entscheidung bringen, sondern von den in dieser Richtung zu treffenden Maßnahmen wird es auch abhängen, ob und in welchem Umfang die Vereinigten Staaten, welche in den letzten Jahren ihr Gold an Europa abgegeben haben, nunmehr ihrerseits mit einer Nachfrage nach Gold auftreten und dadurch den Goldmarkt beeinflussen. Nach der Sherman-Bill vom 4. Juli 1890 ist der Schatzsekretär gehalten, monatlich 4 Mill. Unzen, d. h. jährlich 1,679,400 Kilogramm Silber anzukaufen und in Höhe des Kaufpreises Schatzscheine auszugeben. Amerika liefert nämlich über ein Drittel alles Silbers, welches von den Silberbergwerken der ganzen Erde zu Tage gefördert wird. Die von der Sherman-Bill erhofften Wirkungen — Aufrechterhaltung des Silberwerts — sind aber in keiner Weise eingetreten, denn die Produktion steigerte sich jetzt fast auf das Doppelte. Nun war dementsprechend keine Nachfrage nach dem weißen Metall und der Preis hierfür sank in ungehörter Weise. Das Schatzamt will von der ihm durch die Sherman-Bill auferlegten Verpflichtung entbunden sein, da der Zeitpunkt nicht mehr fern sei, wo es nicht mehr in der Lage ist, die Einfuhr der Schatzscheine in Gold auszuführen. Der Silberpreis wird nach Aufhebung der Sherman-Bill natürlich noch bedeutend sinken. — Am Dienstag ist die umfangreiche Votivität Cleveland's verlesen worden, welche befaßt, das Vorhandensein einer beunruhigenden außergewöhnlichen Lage der Angelegenheiten, welche den Reichtum und die Wohlfahrt des amerikanischen Volkes betreffen, nötigte ihn, eine außerordentliche Kongresssession einzuberufen, damit die gegenwärtigen Mißstände gemildert und die Gefahren beseitigt werden durch eine weise patriotische Gesetzgebung. Die Votivität bezieht die Mißstände der kommerziellen und finanziellen Lage und spricht die Meinung aus, daß diese Mißstände hauptsächlich dem Gesetze über Silberanfang und Silberprägung zuzuschreiben seien.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 10. August.

— Der Kaiser hat am Mittwoch früh Helgoland wieder verlassen und sich nach dem westlichen Teile der Ostsee begeben, wo Flottenbesichtigungen stattfinden. Ueber den Empfang auf Helgoland und die Stimmung der Bevölkerung hat sich Se. Majestät sehr befriedigt ausgesprochen. Am Donnerstag wird der Kaiser an einer Probefahrt des neu erbauten Panzers „Börsen“ teilnehmen. Das Diner wird sodann an Bord desselben eingenommen. — Der Kaiser soll beabsichtigen, am 29. September zur Gschlags nach Schweden zu reisen.

— Nach einer Drahtmeldung des „D. B. S.“ aus Kopenhagen trifft die russische Kaiserfamilie einschließlich des Zarenwitsch, aber mit Ausnahme des Großfürsten Georg, am 26. oder 27. d. Mts. auf Schloß Fredensborg ein, um welche Zeit dort das griechische Königspaar mit mehreren seiner Kinder, die Prinzessin von Wales mit ihren beiden Töchtern, das neu vermählte Herzogspaar von York, sowie das schwedische Kronprinzenpaar veranlagt sein werden. Aller gegenseitigen Nachricht zum Trotz erhält sich das Gerücht, daß, falls sich die deutsch-russischen Beziehungen nicht verschlimmern sollten, Kaiser Wilhelm eine Zusammenkunft mit dem Zaren haben werde. Kaiser Wilhelm werde in diesem Falle in Helsingör landen und direkt nach Schloß Fredensborg fahren, ohne die dänische Hauptstadt zu besuchen. — Die Meldung von der Zusammenkunft dürfte wohl kaum ernst zu nehmen sein.

— Zu den Kaisermanövern. Nach in Straßburg i. E. eingegangenen Mitteilungen scheint festzustehen, daß der Kaiser am 10. September dort eintrifft und bis zum 14. September verweilt. Ueber das 14. und 15. Armeekorps wird in Straßburg die Kaiserparade abgehalten werden, darauf manövrieren die beiden Korps gegeneinander bei Straßburg und Nehl; bei diesen Manövern wird eine Brücke über den Rhein geschlagen.

— Der Reichskanzler Caprivi ist von seinem Benenleiden wieder hergestellt und hat derselbe heute zum erstenmal wieder in Begleitung seines Adjutanten einen 1/2-tägigen Spazierritt im Tiergarten gemacht. Am 2. September wird sich nunmehr doch der Reichskanzler zu den Manövern begeben und erst nach Beendigung derselben zum Kuraufbruch in Karlsbad eintreffen.

— Zum russisch-deutschen Zollkonflikt. Eine der „Pol. Korr.“ aus Petersburg zugehende Meldung versichert auf Grund angeblich „durchaus verlässlicher Informationen“, daß ungeachtet der gegenseitigen Zollprejudizien zwischen Rußland und Deutschland seitens der Kabinette von St. Petersburg und Berlin die Aktion zur Herbeiführung einer handelspolitischen Verständigung fortgesetzt wird, und daß man in den maßgebenden Kreisen die erste Hoffnung hege, vor Ablauf des bevorstehenden Herbstes zu einem Einvernehmen zu gelangen.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, wurden neuerdings seitens in Rußland wohnender Geschäftsleute verschiedentlich Bestellungen deutscher Waren unter Hinweis auf die stattgehabte Erhöhung der russischen Eingangszölle rückgängig gemacht. Gleichzeitig wird denselben Blatte aus Königsberg aus kaufmännischen Kreisen geschrieben, daß an der deutschen Grenze die Neueinfuhr gesperrt sei.

— Ueber die Finanzminister-Konferenz wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Die gestrige Beratung dauerte von 12 bis 5 1/2 Uhr. Sie galt hauptsächlich der Tabakfabriksteuer, welche im Prinzip, wenn auch nicht einstimmig, angenommen wurde. Höhe der Steuer und Abweisung bleibt späterer Beratung vorbehalten, schon weil deren Bemessung von Aufnahme der übrigen Steuerprojekte abhängt. Die Produktionssteuer wird aufgehoben und dem entsprechend der Tabakzoll um 45 % herabgesetzt. Was die Art der Besteuerung betrifft, so ist Stempelung beim Fabrikanten in Aussicht genommen. Die Aufsicht soll sich auf Wuchtkontrolle unter Fernhaltung jeder Betriebsfähigkeitsbegrenzung beschränken. Man hofft, daß das Tabakfabrikatsteuergesetz schon am 1. April in Kraft treten kann. Es besteht die Aussicht, daß die Konferenz ihre Arbeiten im Laufe des heutigen Tages zum Abschluß bringen wird.

— Aus Kiel wird dem „B. T.“ mitgeteilt: Ein joeben aus dem Marinelazarett als gesund entlassener Oberbootsmann meldet als Angesehener, daß bei keinem der 16 auf dem Panzerschiff „Baden“ verunglückten Marinesoldaten eine Gefahr für deren Verwundung mehr obwalte. Binnen zwei bis drei Wochen werden sämtliche Verwundeten den Dienst wieder aufnehmen können.

Inserate finden die w. r. k. am 1. Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Auslandszettel 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoucen-Expedition von F. Münter. Karte: Herr Post-Expediteur Mönnich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. M. Scheller.

— Am amtlichen Auftrag unternehmen gegenwärtig elf Professoren österreichischer Gewerbeschulen eine Studienreise durch Norddeutschland, um verschiedene öffentliche und private Anlagen von allgemeiner Bedeutung kennen zu lernen. Die Herren werden u. a. den Nord-Ostsee-Kanal und den Hamburger Freihafen besichtigen. Vielleicht hängt diese Reise mit dem seit einiger Zeit erörterten Plane zusammen, auch in Triest wieder einen Freihafen einzurichten. Bisher gehen sehr viele österreichische, namentlich böhmische Waren über Hamburg nach dem überseeischen Ausland und umgekehrt Kolonialwaren und andere überseeische Erzeugnisse über Hamburg nach Österreich. Nach der Wiedereinrichtung des Triester Freihafens hofft man diesen Verkehr über Triest leiten zu können.

— Die Meinungen beabsichtigen am Sonntag, den 20. d. M., eine Fuhrgeschäftsreise zum Fürsten Bismarck nach Kissingen zu veranstalten. Wahrscheinlich werden sich auch die Vertreter des Fürsten aus Koburg anschließen.

— Den Anarchisten ist es auf dem internationalen Sozialistenkongress in Zürich schlecht ergangen. Wie schon gemeldet, sind sie von der Teilnahme am Kongress ausgeschlossen. Als das Resultat der Abstimmung bekannt gegeben wurde, entwickelte sich zwischen den Anarchisten Landauer und Werner aus Berlin einerseits und verschiedenen fremden Sozialisten andererseits eine böse Schlägerei, die damit endete, daß Landauer und Werner und drei Schweizer Anarchisten schließlich unter furchtbarem Lärm und heftiger Gegenwehr an die Luft geschickt wurden. Am nächsten Donnerstag soll nun nach Zürich ein eigener Anarchisten-Kongress einberufen werden.

— Zwischen der deutschen und englischen Regierung ist jochen ein, das Hinterland von Kamerun betreffendes Abkommen abgeschlossen worden. Eine neue Expedition dahin wird vorbereitet. Der Text des Abkommens wird demnächst im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden.

#### Ausland.

**Frankreich.** Wenn auch die Wiederaufwärmung der Arton-Gesichte dem standhaftigen Pariser Publikum einen nicht unwillkommenen Unterhaltungsfuß bietet, so dürfte doch die politische Wirkung, wie wir gleich vorausgesetzt haben, eine sehr geringe sein. Die gegenwärtige Regierung wird von der Sache so gut wie gar nicht berührt. Als kompromittiert könnten allein die Herren Leube, Ribot und Bourgeois gelten, welche aber alle drei außer Landes sind. Daß auf Arton ernstlich gefahndet worden sei, glaubt ohnehin kein Mensch.

**Großbritannien.** Die Ansicht auf gütliche Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks wird immer ungünstiger. Die Grubenbesitzer finden erhöht über das Vorgehen des Arbeiterausschusses und weigern sich, in Verhandlungen mit ihm einzutreten.

**Ausland.** Nach einer Petersburger Meldung der Wiener „Polit. Korr.“ entbehrt bis jetzt die Nachricht der auswärtigen Mächte, von der geplanten Bildung eines russischen Mittelmeer-Geschwaders, der authentischen Bestätigung. Die erwähnte Nachricht ist lediglich als Gerücht und Kombination anzusehen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Fälschungen und Verästelungen infolge falscher Nachrichten sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 10. August.

**○ Militärisches.** Seitens unserer Infanterie-Regiments werden jetzt täglich Bataillons-Exerzieren in der Umgegend der Stadt abgehalten. Am Montag wird mit den Regimentsübungen begonnen werden. — Infolge der Vermehrung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 1. Oktober d. J. ab, wobei die Infanterie in 538 Bataillone und 173 Halb-Bataillone formiert wird, wird, wie verlautet, beim hiesigen Infanterie-Regiment ein Halb-Bataillon mit 2 Kompanien gebildet. Dieselben erhalten die Bezeichnung 13. und 14. Kompanie und werden in der zum Teil noch unbenutzten Kaserne am Pferdemarktplatz untergebracht. Diese Verfügung dürfte die durch die Blätter gehenden Meldungen betreffs der Garnisonfrage widerlegen bzw. erledigen.

**\* Das Staatsministerium** macht gemäß Art. 2 des Gesetzes vom 28. März 1867, betreffend die Enteignungen zu Eisenbahnen, und Artikel 1, Ziffer 1, des Gesetzes vom 12. Januar 1888, betreffend Enteignungen für die öffentlichen Gewässer des Staats und zu Anlagen zum Zwecke der Versorgung von Gemeinden mit Wasser, bekannt, daß der Großherzoglichen Bauinspektion die Erlaubnis erteilt ist, vorbereitende Handlungen zum Zwecke der Ausführung der Korrektur der Hunte in der Strecke von der Einmündung des Hunte-Ems-Kanals unterhalb der Stadt Oldenburg bis zur Mündung bei Eselseth auf den Ufergrundstücken an dieser Flußstrecke vorzunehmen zu lassen und daß demnach die Besitzer solcher Grundstücke verpflichtet sind, die Vornahme derartiger Handlungen auf ihren Grund und Boden, vorbehaltlich des Erfolges des ihnen etwa erwandten Schadens, zu gestatten.

**\* Ein Ausflug nach Berne** zur Besichtigung der Durchsichtsarbeiten im Lichtenberger Groden wurde gestern von ca. 90 Herren, zumeist Mitglieder des Gewerbe- und Handelsvereins, unternommen. Die Herren wurden in Berne auf das gastfreundliche empfangen und dann mit 18 Wagen nach dem Durchsichtsterrain gefahren, wo unter der Führung des Herrn Oberbaupinspektors Tüting die Durchsichtsarbeiten in Augenschein genommen wurden. Wir werden morgen noch näher hierauf zurückkommen. Es war ein höchst interessanter Ausflug. Abends 8 1/2 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Oldenburg.

— Morgen Freitag wird Se. Königl. Hoheit der Großherzog, von Rastade per Wagen kommend, die Durchsichtsarbeiten beim Lichtenberger Groden besichtigen. Ob der Landesherzog die Rückfahrt über Berne per Bahn nehmen wird, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes.

**xx. Die dritte Waffenschele zu Cutin** ist durch Verletzung vorant geworden und neu zu belegen. Bewerbungen sind bis zum 23. Sept. bei der Großh. Regierung zu Cutin einzureichen. Das Gehalt beträgt 2019 M. 40 S., wozu hinzugehen 132 M. Feuerungsdeputat, 300 M. persönliche Zulage und 180 M. Vergütung für die Seeförge im Gefangenhaus.

**\* Der Obst- und Gartenbauverein** macht nächsten Sonntag einen Ausflug nach der Kolonie Elisabethsehn. Wie aus dem diesbezüglichen Inserate in der heutigen

Nummer hervorgeht, benutzen die Teilnehmer nach Augustsehn die Eisenbahn; Abfahrt dahin vormittags 11.40 Uhr. Für eine bequeme Weiterbeförderung bis Elisabethsehn ist aufs beste gesorgt. Die Tour wird bei günstiger Witterung des Interessanten viel bieten und sich sicher einer regen Beteiligung erfreuen.

**+ Ein neues Licht** zu schaffen ist nach fast fünfjährigen, unermüdblichen und kostspieligen Versuchen endlich Herrn Ludwig Dürr, Inhaber der Firma Ludwig Dürr & Co., Technisches Bureau und Maschinengeschäft, Bremen, gelungen. Wie hier in Kürze bemerkt sein mag, beruht dieses Licht auf Verdampfung und Vergasung von gewöhnlichem Petroleum. Es wurden wohl schon früher Versuche gemacht, ähnliche Apparate zu bauen, die sich aber nicht recht Eingang verschaffen konnten, da der Betrieb wegen Anwendung künstlicher Preßluft sehr erschwert und namentlich der Petroleumverbrauch ein viel zu großer war. — Dieses neue Licht, „Dürr-Licht“ genannt, brennt vollkommen selbstthätig, ist feuerfest und einfach konstruiert und liefert reines, weißes Licht, verbraucht im Verhältnis zur erzeugten Lichtstärke überaus wenig Petroleum. Der Apparat ist sehr leicht transportabel und bedarf keiner Wartung. — Auf der internationalen Ausstellung für Petroleum, Petroleum-Beleuchtung und Heizungs-Artikel u. s. w. in Volsward in Holland waren mehrere dieser Apparate von ca. 3500 bis 12.000 Normalkerzen in Betrieb (Petroleumverbrauch pro Stunde und 1000 Normalkerzen 1 Liter) und haben photometrische Versuche, welche von den Preisrichtern in besonderer sorgfältiger Weise unter Leitung des Inspektors des Reichsmarineminist., Herrn Ingenieur Wacker aus Saarland gemacht wurden, so außerordentlich günstige Resultate ergeben, daß Herrn Ludwig Dürr die höchste Auszeichnung, das „Ehrendiplom“, verliehen wurde.

**§§ Besitzwechsel.** Herr Mauremeyer Willers, welcher vor einiger Zeit das dem früheren Oberbürgermeister Freiherrn v. Schrand gehörige Haus Nr. 5 an der Feuerstraße für 36.000 Mk. erworben, wird am 1. Novbr. d. J. mit dem Abbruch des Hauses beginnen, um an derselben Stelle zwei Häuser, ähnlich denen, wie er sie auf dem Wolssechen Grundstücken errichtet, zu erbauen. Schon bevor Herr W. mit dem Abbruch des Hauses begonnen, hat er schon eines der dort zu errichtenden Häuser nach einem vorgelegten Plane an Frau Wemken, Langestraße hierseits, für 30.000 Mark verkauft.

**\* Nachfahrtransport.** Nach uns haben zugegangener Mitteilung trafen die in unserer gestrigen Notiz erwähnten nach Leipzig radelnden Fahrer des Oldenb. Nachfahrvereins von 1886 nach um 4.15 Uhr morgens gezeichneten Abfahrt um 5.50 Uhr in Delmenhorst, 6.35 Uhr in Brinkum, 9.30 Uhr in Verden ein, dann nach gehöriger Ruhepause nachmittags 5.40 Uhr in Celle und abends 9.15 Uhr in Braunschweig, 225 km von hier. Die Fahrer klagen über große Hitze und schlechte Wege.

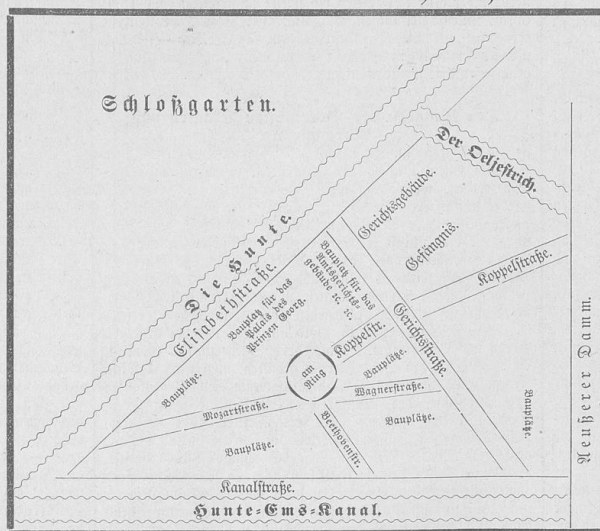
**\* Eine exemplarische Strafe** hat die Straßmann in Würzburg über einen Baumfrevler, der in einer Aprilnacht 40 Stück junge Alceabäume abgeknippen hatte, verhängt. Der Bursche bei 5 Monate Gefängnis erhalten, eine Lection, die sich etwaige „Gefinnungsgeoffenen“ zur Kenntnis nehmen mögen.

**\* „Deutschlands größter Held“** betitelt sich ein im Vaterländischen Buchverlag Dresden erschienenes Werk,

## ++ Der projektierte neue Stadtteil an der oberen Hunte, dem Schloßgarten gegenüber.

Es sind jetzt 18 Jahre verflossen, seit die Herren Frick und Olmanns den Plan faßten, einen neuen Stadtteil — die Döben — anzulegen. In den Jahren davor waren plan- und sinnlos Straßen nordwestlich der Peterstraße und hinter den Infanterie-Kasernen entstanden, die wahrlich der Residenz nicht zur Zierde gereichen. Aus einem damals teilweise unergündlichen Sumpf haben die beiden Herren einen Stadtteil geschaffen, dem bis jetzt keiner der andern an die Seite gestellt werden kann. Das Publikum befindet seine Vorliebe für diesen Stadtteil mit den breiten Straßen und den schönen Vorgärten in lebhaftester Weise. Nachdem nun dieser Stadtteil fast fertig und die Baupläne bis auf einige wenige vergriffen waren, galt es der Aufgabe näher zu treten, weitere Verbesserungen und Erweiterungen unserer Vaterstadt, die derselben würdig und Anziehungskraft auf Fremde auszuüben umstände sind, jedoch dieselben veranlaßt werden, ihren Wohnsitz hier aufzuschlagen, anzustreben. Einer der beiden genannten Herren, Herr D. Olmanns, hat die Sache in die Hand genommen und einen neuen Stadtteil projektiert, der sich mit Recht dem Döbenstadtteil an die Seite stellen kann, doch bezüglich der gesundheitlichen Anforderungen den ersten bei weitem übertrifft. Wir haben diesem Artikel eine Skizze des projektierten Stadtteils in Vitenhals beigelegt. Aus derselben wird man sehen können, daß zuerst an der Verlängerung der Elisabethstraße die großen Staatsgebäude — das Amtsgericht, das Verwaltungsamt, die Kataster-Direktion, Landtagsgebäude u. c. — in Aussicht genommen sind. Sich anschließend an diese wird an der Elisabethstraße u. a. das Palais Sr. Hoheit des Prinzen Georg erbaut. Würde hier die Verbindung durch eine Fußbrücke über die Hunte mit dem Schloßgarten von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog freigegeben werden, so würde dies zur Hebung des Stadtteils noch wesentlich beitragen. Die Lage der Straßen und des freien Platzes mit den daran liegenden Bauplänen ergibt unsere Skizze.

Bedingung bei Erbauung von Häusern ist es, daß dieselben mindestens 3 Mtr. von der Straßenlinie entfernt sein müssen; an dem freien Platz — am Ring genannt — sind 5 Mtr. vorgeschrieben. Das zu bebauende Terrain muß durchschnittlich 1 1/2 Mtr. erhöht werden und geschieht



diese Aufhöhung mit dem aus der Hunte und dem Hunte-Ems-Kanal gewonnenen reinen Vogerland; der Untergrund ist nach Entfernung der Grasnarbe rein gewachsener Sand, also ein fester, solider Baugrund, der weitere Fundamentkosten nicht verursacht und die Kosten der Erbauung von Häusern auf das Mindeste beschränkt.

Durch die Differenz der Wasserstände der oberen Hunte und des Hunte-Ems-Kanals ist eine dauernde Spülung der projektierten Kanalisation ermöglicht; es werden also an keiner Stelle des Stadtteils unangenehme, widerliche Gerüche, wie sie stagnierende Gräben im Sommer hervorgerufen, entstehen können. Durch Bohrversuche ist festgestellt worden, daß sich in einer Tiefe von 4 Mtr. unter dem jetzigen Terrain eine grobe Sandschicht von 1 1/2 Mtr. Stärke hinzieht, welche klares, reines Trinkwasser in reichem Maße giebt.

Allen hygienischen Ansprüchen, die man in der Neuzeit

an einen neuen Stadtteil nur stellen kann, kann hier genügt werden.

Und so wollen wir denn zum Schluß den Wunsch aussprechen, daß, wenn vielleicht in 15 bis 20 Jahren dieser Stadtteil bebaut ist, sich ein Unternehmer finden möge, der mit dem richtigen Blick und Sinn für derartige Anlagen beauftragt ist, damit in unserer schönen Vaterstadt nicht wiederum solche Stadtteile, wie die anfangs genannten (hinter der Peterstraße und den Infanterie-Kasernen u. c.), entstehen.

Wir erhalten in Bezug auf den neuen Stadtteil ferner folgende Zuschrift:

„In einem Augenblicke, wo wir im Begriff stehen, auf dem früheren Torfplatz am Schloßgarten einen neuen Stadtteil anzulegen, scheint es an der Zeit zu sein, unsere Mitbürger und in erster Linie unsere städtische Verwaltung an eine Ehrenschuld zu mahnen, die noch immer nicht abgetragen ist. Einer der lebenswürdigsten, gedankenreichsten und formvollendeten Dichter unseres Volkes, Julius Mösen, hat während der letzten 23 Jahre seines Lebens in unserer Stadt gewohnt. Seit seinem Tode ist mehr als ein Vierteljahrhundert verflossen, und noch immer sucht man bei uns vergebens nach irgend einem Gedenkmal. Seitdem neuerdings auch des Dichters Wohn- und Sterbehause ein Neubau hat weichen müssen, ist damit auch der letzte Anknüpfungspunkt geschwunden. Da liegt es doch unseres Erachtens nahe, die Neuanlagen am Schloßgarten dazu zu benutzen, unseren Mitbürger in ähnlicher Weise zu ehren, wie es bei unserer Landsmann Herbart geschehen ist. Der Platz, der in dem neuen Stadtviertel geplant wird, müßte Mösenplatz, eine der ihn berührenden Straßen Mösenstraße genannt werden. Den gegebenen Mittelpunkt des Platzes würde dann ein später (vielleicht am 8. Juli 1903, dem hundertjährigen Gedanktag seiner Geburt) zu errichtendes Mösen-Denkmal bilden.“

Bei dieser Gelegenheit können wir auch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß wir es für die Ehrenpflicht unserer Böhne halten würden, in jeder Saison mindestens ein Mösenisches Drama zur Aufführung zu bringen.“ — e —

aus dessen Abhagertrage diejenigen Invaliden des Feldzuges 1870/71 unterstützt werden, die erst nachträglich erwerbsunfähig geworden sind, gemäß § 110 des N.-P.-Gesetzes Pensionen also nicht beziehen. Das Werk, das die Geschichte unseres Vaterlandes vom Anfang des Jahrhunderts bis in die neueste Zeit vorführt, ist von einem berühmten Historiker Professor Dr. Bernhard Stugler verfaßt und von den ersten deutschen Künstlern, wie A. v. Werner, H. Camphausen, A. Menzel u. i. w. in äußerst anziehender Weise illustriert. Nach innerem Gehalt und äußerer Ausstattung ist das Werk geeignet, als Prachtband ein bleibendes Schmuckstück für jede deutsche Familie zu bilden. In Anbetracht des edlen vaterländischen Zweckes ist zu wünschen, daß der Ertrag manchen Kriegsinvaliden von Sorgen befreien möge. — Das Werk wird in diesen Tagen in unserer Stadt folyporiert und dürfte auch hier wie an anderen Orten zahlreiche Abnehmer finden. Es sei zum Schluß noch bemerkt, daß „Deutschlands größter Werk“ nur durch die Beamten, welche mit dem Vertriebe desselben betraut sind, zu beziehen ist.

**Ein Unfall.** Der folgenden hätte verlaufen können, sehr gut mit dem Einfallen von Lenz beschäftigt, welcher mit Hilfe seiner Arbeiter mittels eines Fladenzuges nach oben befördert wurde. Die Kinder des Hauses waren natürlich bei diesem wichtigen Geschäft zugegen, obgleich die Mutter sie gewarnt hatte, den Platz zu meiden. Möglicherweise wollte das Unglück, daß dem oben in der Bodenleiste stehenden Arbeiter ein gestülpter Korb, den er bereits von der Tafe gelöst hatte, entfiel und aus der Höhe fiel, unglücklicherweise gerade auf eines der kleinen Kinder. Schnell eilte die Mutter heran, welche ihren Liebling bewußtlos, jedoch nur verletzt unter dem Korb hervorholte. Schnell angelegte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg und befruchtete der konsultierte Arzt, daß der Unfall von ernstlichen Folgen nicht begleitet sein würde; inmetzahn dürfte dieser Fall zur Vorsicht mahnen.

**Waidhahn.** 9. Aug. Der hier vor kurzer Zeit ins Leben getretene Segelklub veranstaltet am Sonntag, den 20. August eine größere Segel-Regatta, wozu die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen werden. Etwa zwölf Boote sind schon angemeldet und werden voraussichtlich noch einige hinzukommen. Nach Beendigung der Segelwettkampft findet eine solche für Ruderboote und zum Schluß ein Wettkampf der einmündigen Fischerboote statt. Für erstere Bootarten werden Ehrenpreise verabreicht, während für die Fischerboote Geldpreise ausgesetzt sind. In letztere können sich alle hiesigen Fischerboote in freier Konkurrenz bewerben, dürfen jedoch nur einen Riemer und außerdem ein kurzes Steueruder führen. Näheres werden die Annoncen bringen. Da eine solche Regatta für Waidhahn etwas neues ist, so dürften wir viel Besuch erwarten. Wir können auch allen Zuhörern einen gereichen Nachmittagsversprechen, wenn uns der Wind nicht im Stich läßt. Für Besucher, welche den Seglern zu folgen wünschen, werden Begleitdampfer fertig liegen. Während der Regatta findet Konzert und zum Schluß Ball und Feuerwerk statt. Als Haupt-Ehrenpreis wird voraussichtlich ein silberner Pokal gestiftet werden, welcher jedoch vom Sieger im nächsten Jahre zu verteidigen ist und nur nach dreimaligem Sieg als Eigentum erworben wird. Das sind im allgemeinen die Grundzüge für das Fest und werden wir uns gefaßt, später darauf zurück zu kommen.

**Die Hoggengente** ist jetzt bestraft und kann dieselbe durchweg als sehr gut bezeichnet werden. Der Erndtlich liefert ebenfalls ein durchaus befriedigendes Resultat, so daß die diesjährige Ernte die vorjährige weit übertreffen wird. Auch die Kartoffeln haben sich in letzter Zeit merklich erholt und versprechen ebenfalls eine gute Ernte.

**Wetterfede.** 9. August. Die Bohemann'sche Immobilien-Gesellschaft (Stellhorn) wurde im 3. Verkaufstermin für 4500 Mk. an den Rötter Johann Hinrichs zu Elmendorf verkauft.

Die Zeit des Wetterfester Schützenfestes rückt wieder heran; dasselbe soll am 13. und 14. d. Mts. abgehalten werden und es werden bereits alle Anstrengungen gemacht, das Fest zu einem recht lebhaften zu gestalten. Es darf sicher erwartet werden, daß Alt und Jung hier am Schützenfesttage zusammenströmen.

**S. Jever.** 8. August. Allen Warnungen zum Trotz geschieht es noch immer wieder, daß einer offenen Flamme neue Nahrung zugeführt wird. So ereignete es sich hier im Hotel „Gof von Adenbürg“, daß ein junges Mädchen Spirit in einen Apparat füllte, während die Flamme, an der gerade kurz vor Mittag kochen geendet wurden, noch ganz kräftig war. Die Folge war, daß die Spiritmenge Feuer fing, daß sich sofort den Kleidern des Mädchens mitteilte. Die Hausfrau war beunruhigt, einige Flaschen Spirit, die sie zur Hand hatte, auf das Mädchen zu entleeren, so daß das größte Unheil abgewendet wurde. Das unvorsichtige Mädchen trug demnach schwere Brandwunden davon, die Augenbrauen und die vordere Partie des Haupthaars gingen verloren, aber es wird, wie man hört, keinen dauernden Schaden davontreiben.

**Brake.** 9. August. An Stelle des vor längerer Zeit verkauften Dampfers „Brake“ hat die Oldenburgisch-portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft bekanntlich bei der kochischen Werft in Lübeck einen neuen Dampfer in Bau gegeben. Das neue Schiff, welches ebenfalls den Namen „Brake“ führt, ist in diesen Tagen vom Stapel gelassen. Dasselbe ist aus bestem englischen Stahl erbaut und sind die Dimensionen folgende: Länge auf der Wasserlinie 215 Fuß 6 Zoll, Breite über den Spanten 29 Fuß 6 Zoll, Tiefe im Ramm 15 Fuß 11 Zoll, Spandehöhe 7 Fuß 9 Zoll. Die Größe des Dampfers beträgt ca. 1200 Reg.-Tons, während die Tragfähigkeit auf 1350 Tons bemessen ist. Die Maschine indiziert 400 Pferdekräfte. Der Dampfer, welcher sich durch eine äußerst geistliche, schlanke Bauart auszeichnet, soll ein Schweißschiff des im Jahre 1888 auf der kochischen Werft für genannte Gesellschaft erbauten Dampfers „Cintia“, welcher geriet, und soll derselbe vornehmlich für die Fahrten zwischen Brake und Hamburg und Portugal bzw. Spanien Verwendung finden.

— Mit der demnächstigen Veränderung des Lehrpersonals an der hiesigen Bürgergymnase beschäftigt man

in einigen Kreisen auch eine Veränderung der Schule selbst vorzunehmen. Unsere Bürgergymnase, welche früher nur drei- und vierklassig war, hat sich allmählich immer weiter entwickelt und zählt jetzt sieben Klassen mit sechs Lehrern und einer Lehrerin und besitzt eine Schülerzahl von fast 250 Kindern. Zwar sind dies nicht sämtliche Kinder von Einwohnern der Stadtgemeinde Brake, sondern sie kommen zum Teil aus weiterer Entfernung, wie Gollwarden und Hammelwarden. Die Schüler werden hier so weit gefördert, daß sie reif sind für die Sekunda der Realschule, so daß dieselben also nach einem Schulbesuch von einem Jahre in Oldenburg oder Bremen die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst erhalten können. Wie nun schon oben bemerkt, beabsichtigt man eine Veränderung der Bürgergymnase in der Weise vorzunehmen, daß man anstatt des ausstehenden seminaristischen gebildeten Lehrers einen Akademiker anstellt und dann der Schule die Berechtigung gewährt, den Schein für den einjährigen Militärdienst selbst zu vergeben. Gewiß würden dann manche Eltern aus dem Stadt- und Umlandgerande ihre Kinder nicht nach Oldenburg, sondern nach Brake zur Schule schicken, wodurch dieselbe wieder einen neuen Aufschwung erhalte, der zugleich aber auch der ganzen Stadt wieder zu gute käme. Mit einer solchen Veränderung unserer Bürgergymnase rückt Brake dann in die Reihe der Städte wie Jever, Varel und Bedda, welche auch Schulen mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst besitzen.

Hier hat sich schon wieder ein betrübender Unglücksfall auf der Wejer zugetragen. Von dem in der Nähe des Vorpostens liegenden Kahn des Schiffers Pundt aus Oldenburg fiel heute Vormittag der Rahmstich, als derselbe damit beschäftigt war, den Bugspriet abzuschlagen, in die Wejer. Auf sein Geschrei kam Hilfe vom Pier, jedoch leider zu spät. Der Verunglückte, der erst etwa drei Wochen verheiratet gewesen sein soll, hielt sich noch eine Zeitlang schwimmend über Wasser, als aber Hilfe heran kam, verschwand er. — Der Schiffers war zur Zeit des Unfalles am Land.

**Elsteth.** Zwei hiesige Schlachter verkaufen seit kurzem das Rindfleisch mit 50 Pf. pro Rind, während die übrigen den Preis von 65 auf 60 Pf. heruntergesetzt haben. — Auf der hiesigen Station herrscht zur Zeit wieder ein sehr reger Güterverkehr. Besonders sind es Wiesberger Steine und Bugh, welche hier ankommen und in die am Eisenbahnquai liegenden Fahrzeuge für die Wejerkorrektion verladen werden. Den Arbeitern und Schiffen wird dadurch ein lohnender Verdienst. — Das westliche Ende der „Alten Straße“ ist nunmehr auch gepflastert und damit einem langgehegten Wunsch der Anwohner entsprochen. — Auch in diesem Jahre (am 20. August) findet im nahen „Vornwerfshof“ ein mit Gartenkonzert und Ball verbundenes Vogel-schießen statt, welches besonders von Moorriem viel Publikum anziehen dürfte.

**Berne.** 9. August. Die diesjährige Stedinger Tierchau, verbunden mit einem Trab-Wettkampfen und Wettjahren sowie mit einer Verlosung wird am Montag, den 21. d. Mts., auf Leveners Lande am hiesigen Bahnhofs abgehalten. Das Wettkampfen, veranstaltet vom Klub „Sturmvogel“, beginnt nachmittags 4 Uhr. — Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß außer den bisherigen Prämien die „Gesellschaft Züchter Oldenburger Rutschpferde“ eine Prämie von 200 Mk. für den besten zweijährigen resp. einjährigen Hengst unter der Bedingung ausgesetzt hat, daß die Eltern des konkurrierenden Tieres im Oldenburger Gesellschafts- oder im staatlichen Stammbuch eingetragen sind und daß der zu prämiierende Hengst im nächsten Jahre entweder der Rörungs-Kommission oder auf einer Tierchau wieder vorgeführt wird.

**Warfsh.** 9. August. Die Wejerkorrektion hat sich erhoben, für den Preis von 500 Mark die im benachbarten Vardenfeths gelegene „Brake“ voll zu baggern. Dasselbe ist ca. 15 Scheffelsaat groß und hat eine Tiefe von durchschnittlich 20 Meter. Da die Eigentümer sich bereit erklärt haben, den geforderten Preis zu zahlen, so wird in nächster Zeit damit begonnen werden.

**k. Rorderney.** 8. August. Heute traf die Prinzessin Elisabeth von Anhalt unter dem Namen Gräfin Hertmed mit Begleitung und Dienerschaft zur Kur hier ein. Seit einigen Tagen weilte auch der Graf zu Stolberg-Stolberg mit Gemahlin und Gefolge hier. Die Zahl der bis heute hier angekommenen Fremden ist auf 12,130 gestiegen. Am Strandbade wurden ca. 40,000 und an warmen etwa 5000 ausgegeben. Seit heute haben wir an Stelle der anhaltend schlechten Witterung prachtvolles warmes Wetter und soll diesen Abend das seit 14 Tagen geplante große Kaiserfeuerwerk in der Schanze abgebrannt werden. Morgen findet im Konversationshaus ein Konzert des kgl. preuß. Kammerjägers Anton Schott und des klavier-Virtuosen Sally Lieblich statt, am 15. d. Mts. soll, wie wir hören, die Oldenburger Infanterie-Kapelle hier konzertieren. Im Central-Hotel tritt seit einigen Tagen eine steyrische Damenkapelle mit vielem Erfolg auf. Vorgeföhrt wurde der neben dem Hotel Kaiserhof befindliche Banplatz von den Besitzern dieses Hotels für den Preis von 81,000 Mk. erworben. Die Kaisertraße wird dadurch im nächsten Jahre eine neue Verschönerung erhalten.

### Aus aller Welt.

**Lübeck.** 9. August. Die Verwaltung der Medlenburgischen Bahn hat 7 Schaffner vom Amt suspendiert, da dieselben verächtlich und betrügerisch mit Fahrkarten, aufsteigend in größerem Maßstabe, begangen zu haben.

**Breslau.** 9. August. Nach hier eingetroffenen Mitteilungen sind in Lublin die letzten Pöden aufgetreten. Es soll bereits eine Person der Krankheit erlegen sein. Man nimmt an, daß die Seuche von aus Ausland gekommenen Personen eingeschleppt worden ist.

**Torun.** 9. August. Aus Danzig wird gemeldet: Gestern Abend ging zwischen Langfurh und Oliva nach hartem Gewitter ein heftiger Vollenbruch, unternehm mit starkem Hagelschlag, nieder. Alles noch draußen stehende Gerüste ist zerfallen, die Eisenbahngeleise hinter Langfurh sind unterbrochen.

**Florenz.** 9. August. Ein Arzt in Terni wurde zu 20 Tagen

Gefängnis und zu dreimonatlichem Verbot der Ausübung des Berufes verurteilt, weil er sich geweigert hatte, Choleraanfalle zu besuchen.

(Die weiteren Mitteilungen „Aus aller Welt“ siehe Beilage.)

### Litteratur.

**Dem modernen Reisetrieb nach Skandinavien** folgend bereiten sich unsere illustrierten Blätter vor, ihre Leser mit den Reizen des hohen Nordens bekannt zu machen. Die wegen ihrer vorzüglichen farbigen Illustrationen und prächtigen Holzstiche rühmlichst bekannte illustrierte Zeitschrift „**Moderne Kunst**“ (Berlin W. 57, Verlag von H. G. Bong) hat auch auf diesem Gebiete die Initiative ergriffen, indem es in dem uns vorliegenden Hefte eine Serie Wanderungen durch Skandinavien mit einem Artikel über Uppland eröffnet. Den von L. Passarge verfaßten Aufsatz schmücken herrliche Landschaftsbilder und farbige Gemälden von A. Barthel, namentlich die ganzseitigen farbigen Blätter „In der Kirche zu Uppland“ und „Schweden im Winterföhn“ sind vorzüglich charakteristisch aufgefaßt und ausgezeichnet durch die interessante Wiederergabe der Farbenreize. Große Originalität zeigt der Aufsatz über Viehmärkte von Paul Debert, den eine Reihe farbiger Reproduktionen seltener Marken schmückt. Wir machen daher unsere philatelistisch gebildeten Leser auf diese Publikation mit Nachdruck aufmerksam. Dem Berliner und dem, der Berlin kennt, wird ferner die reich illustrierte Schilderung des Berliner Tiergartens willkommen sein, die das zweite gleichfalls vor kurzem erschienene Heft der „**Moderne Kunst**“ enthält. Auch die Kunstbeilagen, sowie der Zeit- und Buchhandel wahr: Reizen der heutigen Kunst; namentlich dürfen die Reproduktionen nach Bildern der auf der Berliner Kunstausstellung vertretenen Geistesmeister großes Interesse erregen. Der in Fortsetzungen gebotene Roman „**Herliche Götter**“ von A. Wolters wird alle Leser und Verehrer der „**Moderne Kunst**“ vorzüglich unterhalten. Die Ausstattung ist wie immer eine höchst geschmackvolle und der Preis (60 Pf.) ein äußerst wohlfeiler.

— Mit dem sechsten erschienenen Hefte der illustrierten Ostasien-Heft von „**Heber Land und Meer**“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) beginnt ein neuer Jahrgang dieser außerordentlich beliebten und weiterverbreiteten illustrierten Familienzeitschrift. Trotz der großen Menge ähnlicher Unternehmungen hat es diese prächtig ausgestattete Ostasienausgabe seit ihrem Erscheinen verdient, sich die Gunst des Lesepublikums in allen Kreisen zu gewinnen durch die große Reichhaltigkeit und vornehme Schöpfung des darin Gehotenen. Das vorliegende Heft enthält zunächst die interessanten Anfänge zweier wiederkehrenden größeren Erzählungen: „Der blonde Abt“ von O. Fierich und „Die Teufeln von Jesu“ von Marco Brocieri. Von den anderen mannigfaltigen Artikeln seien noch erwähnt: „Sulden und das Bärenschloß“, „Frankensberg“, „Neufriedrich und Umgebung“, „Aus dem Verberderalm der Berliner Polizei“, „Eine Wanderung nach den Ostgebirgen“ u. a. m. Viele treffliche Illustrationen bieten eine hochschöne, umfassende Darstellung von den verschiedenen Artikeln, und vollendet ausgeführte Kunstbeilagen bereichern den flüchtigen Blick, das um den billigen Preis von 1 Mk. in jeder Buchhandlung zu haben ist, zum ganz besonderen Schmuck. Wer eine Unterhaltungszeitschrift zu besitzen wünscht, die geeignet ist, die Musestunden in angenehmer und förderlicher Art auszufüllen und das ganze Jahr hindurch sich stets als ein wahrer Hausfreund bewährt, dem empfehlen wir aus eigener Ueberzeugung ein Abonnement auf die illustrierten Ostasien-Heft von „**Heber Land und Meer**“ auf das wärmste.

### Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

**Gemeinde Hude.** Geboren: dem Herrnmann J. E. Peters, Hude, 1 S.; dem Kaufmann J. W. Esler, Hude, 1 S.; dem Brinkfeger J. F. Sander, Viefelst, 1 S.; dem Gelehrten J. G. Wachten-dorf, Hude, 1 S.; dem Stationsarbeiter J. S. Hoffrogge, Nord-heide, 1 S.; dem Mühlensbesitzer J. R. Busch, Vintel, 1 S.; dem Stellmachermesser Ch. H. A. Root, Viefelst, 1 S.; der N. L., Moorhausen, 1 S.; dem Herrnmann B. H. Selmers, Hude, 1 S.; dem Brinkfeger J. D. Nordbruch, Waldbuschmoor, 1 S. — Ge-storben: Brinkfeger Georg Hm. Logemann, Hudemoor, mit Helene Herm. Math. Meyer, dafelst. — Gestorben: Sohn des Brinkfegers J. Wönnich, Hurrel (totgeb.); Witwe Joh. Elise Diederich Sanders, geb. Bruns, Hude, 71 J.; Georg Hinrich Ellinghusen, Nordenholz, 11 J.

**Gemeinde Apen.** Geboren: Anna Cathr. Bogts, Goben-holt; Ed. Fr. Keil, Tange; G. Fr. Sybrandts, Augustine; Frieda Johanne Stöver, Apen; Heim. Burrichter, Bokelermoor; Helene Cordes, Nordloh; Joh. Siegf. Friedr. Baumhöfer, Bofel; Dietrich Anton Georg Behrens, Apen; Anna Elise Cathr. Drebing, Goben-holt; Johanne Frederiks, Bofel; Anna Emmy Kuhlmann, August-fehn; Helene Marg. Schmetmann, Bofel; Adeline Reimhult, Apen; Helene Sophie Henriette Mäher, dafelst.; Gerbardine Gerdes, Lengenermoor. — Gestorben: Landw. Wilhelm Wilhelmshaus, Abbingheer (Reis Emben), mit Anna Sophie Diers, Bofel. — Gestorben: Hausmacher Daminne Adele Duhm, Apen, 9 J.; Heuermann Rente Stammeiers, Gobenholz, 71 J.; Haus-fohn Georg Wilhelm Mäher, Bofel, 4 J.; Hausfohn Heim. Joh. Schmidt, Augustine, 1 J.; Heuermann Jürgen Dietrich Jacobs, Nordloh, 52 J.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin.** 9. August. Von der Börse. Die Börse eröffnete in etwas freundlicher Haltung auf die bessere Veranlassung des Fondsmarktes, in welchem Italiener, Ungarische Kronenleihe fester tendierten; auch Mexikaner zeigten bei Beginn Steigende. Die bessere Tendenz im allgemeinen begründete man mit der Ansicht, daß der Kongreß in Washington eine endliche Lösung der brennendsten wirtschaftlichen Fragen herbeiführen werde, die dann auf Europa nur günstig wirken müßten. Es regte ferner günstig an, daß der Montanaktienmarkt weitere Aufwärtsbewegung eingeschlagen und daß der Russenmarkt, besonders Noten, um 1/4 Mt. höher als gestern notierten. Es heißt, daß Ausland die fernerzeit nicht ange-brachten 200 Millionen 3 Proz. Anleihe nun ausföhrt habe, in Paris unterzubringen. Im Eisenbahnaktienmarkt lagen östliche deutsche Bahnen fest, böhmisches matt, schweizerische gedrückt. Warschau-Biener waren höher. Banken fest, nur Dresdener matt. Türken-loose steigend. Mexikaner schwach. Nachbörse matt auf London.

— Berliner Produktenbörse vom 9. August. Das Realisationsangebot, das sich gestern wegen des offiziellen Vertriebes weniger bemerkbar machte, ist schon an der Nachbörse, ohne das ein besonderer Grund dafür erkennbar geworden wäre, wieder stärker hervorgetreten und bei dieser Disposition unseres Marktes hat der von gestern aus Amerika gemeldete erneute scharfe Preisrückgang in hohem Grade deprimierend gewirkt; man drängte sich förmlich zum Verkauf von Weizen, obwohl, wie von Mogen, so daß die Preise stark ins Weichen gerieten, und eine im Verlauf eingetretene Reprie

erwies sich nur als von kurzer Dauer; der Schlag war flau, für Weizen ca. 2 1/2 M., für Roggen sogar voll 3 M. niedriger als gestern. Daher wurde nur auf spätere Termine etwas in Mitteleben- schaft gezogen; der laufende Monat blieb dagegen behauptet. Roggenmehl ist fast geblieben.

| Oldenburg, 10. Aug. Kursbericht der Oldenburgische-<br>Spar- und Leih-Bank. |        | gekauft verkauft |      |
|-----------------------------------------------------------------------------|--------|------------------|------|
| 4 pSt. Deutsche Reichsanleihe                                               | 107,20 | 107,75           | pSt. |
| 3 1/2 pSt. do. do.                                                          | 99,90  | 100,45           | pSt. |
| 3 pSt. do. do.                                                              | 85,50  | 86,05            | pSt. |
| 3 1/2 pSt. Oldenb. Konfols                                                  | 99,95  | 100,50           | pSt. |
| (Stück à 100 M. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)                                 |        |                  |      |
| 3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe                                              | 128,35 | 129,15           | pSt. |
| 4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe                                    | 107,20 | 107,75           | pSt. |
| 3 1/2 pSt. do. do.                                                          | 100    | 100,55           | pSt. |
| 3 pSt. do. do.                                                              | 85,50  | 86,15            | pSt. |
| 3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe                                            | 97,20  | 97,75            | pSt. |
| 3 1/2 pSt. Hamburger Rente                                                  | 97,50  |                  | pSt. |
| 4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen                                            | 101    | 102              | pSt. |
| 4 pSt. do. (Stück à 100 M.)                                                 | 101,25 | 102,25           | pSt. |
| 3 1/2 pSt. do.                                                              | 97,50  | 98,50            | pSt. |
| 3 1/2 pSt. Oldenb. Bobentredit-Pfandbriefe (Ründer)                         | 100    | 101              | pSt. |
| 3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stück von 5000 M.)                       | 96,70  | 97,25            | pSt. |
| 4 pSt. Darmstädter do.                                                      |        |                  | pSt. |
| 4 pSt. Gutin-Schneider Prior.-Obligationen                                  | 101    | 102              | pSt. |
| 3 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe                                           |        |                  | pSt. |
| 5 pSt. Italiensche Rente                                                    |        |                  | pSt. |
| (Stück von 20,000 frk. und darüber.)                                        |        |                  |      |
| 5 pSt. Italiensche Rente                                                    |        |                  | pSt. |
| (Stück von 4000, 1000 und 500 frk.)                                         |        |                  |      |
| 3 pSt. Italiensche Eisenbahn-Prioritäten, garantiert                        |        |                  | pSt. |
| (Stück von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher.)                             |        |                  |      |
| 4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)                            |        |                  | pSt. |
| 4 pSt. do. do. (Stück von 500 fl.)                                          | 101,50 | 102,05           | pSt. |
| 4 pSt. Braunschweig-Pfandbr. d. h. am. Hypothekens.                         | 101    | 101,55           | pSt. |
| 4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank                         | 96,45  | 97               | pSt. |
| 3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank                           | 100    |                  | pSt. |
| 5 pSt. Bielefelder Prioritäten                                              |        |                  | pSt. |
| 5 pSt. Borussia-Prioritäten                                                 |        |                  | pSt. |
| 4 1/2 pSt. Warsch. Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105                    |        |                  | pSt. |

|                                                             |        |        |
|-------------------------------------------------------------|--------|--------|
| Oldenburgische Landesbank-Aktien                            | 147    | —      |
| (40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.) |        |        |
| Oldenburg. Glasbütten-Aktien (40% Zins vom 1. Jan.)         | —      | —      |
| Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Reed.-Aktien                      | 135    | —      |
| (4 pSt. Zins vom 1. Januar.)                                |        |        |
| Warsch. Spinnerei-Prioritäten III. Emission                 | —      | —      |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.                | 167,85 | 168,65 |
| " " " " " " " " " " " "                                     | 20,39  | 20,49  |
| " " " " " " " " " " " "                                     | 4,18   | 4,24   |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden                        | 16,75  | —      |

An der Berliner Börse notierten gestern:  
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien . . .  
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustsehn) . . .  
Oldenb. Versicherungsgesellschaft-Aktien per Stück 1455 M. G.  
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.  
Darlehenszins do. do. 5 pSt.  
Unser Zins für Wechsel 4 1/2 pSt.  
do. do. Conto-Corrent 5 pSt.

### Märkte.

#### Oldenburger Marktpreise

vom 9. Aug. 1893.

|                            | M.     | Pfg. |
|----------------------------|--------|------|
| Butter, Waage              | 1/2 kg | 1 5  |
| Butter, Markschale         | " "    | 1 15 |
| Kalbsteif                  | " "    | 60   |
| Schweinefleisch            | " "    | 60   |
| Hammelfleisch              | " "    | 30   |
| Kalbfleisch                | " "    | 30   |
| Gier, das Duzend           | " "    | 60   |
| Hühner, Stück              | " "    | 1 20 |
| Enten, zahme, Stück        | " "    | 2    |
| Kartoffeln, neue, 25 Liter | " "    | 1 30 |
| Bohnen, junge 1/2 kg       | " "    | 8    |
| Burgeln, 25 Liter          | " "    | 1    |
| Schmalzen, pr. Liter       | " "    | 25   |
| Wieseln, pr. Liter         | " "    | 20   |
| Blumenkohl, Kopf           | " "    | 50   |
| Bildbeeren, Liter          | " "    | 25   |

Gurken, Stück . . . . . 20  
Lor, 20 Hektoliter . . . . . 6  
Ferkel, 6 Wochen alt, . . . . . 15  
—  
Hamburg, 8. August. (Sternschanze-Viehmarkt.) Der Schweine- handel verlief gut. Zugeführt wurden 1880 Stück. Preise: Gengschweine — M., Verlanagschweine, schwere 54—56 M., leichte 54 bis 56 M., Sauen 40—52 M. und Ferkel 52—55 M. per 100 Pfd. Der Rälberhandel verlief träge. Zugeführt wurden 1200 St. Preise: beste 70—85, geringere 50—65 M. per 100 Pfd. Unverkauft blieben 70 Stück.  
Eisen, 8. August. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Vieh- markt waren aufgetrieben: 910 Stück Großvieh, 184 Bullen, 84 Schweine, 525 Kälber, 154 Schafe, — Fälschweine. Handel: Schleppend. Preise: Großvieh 1. Sorte 55—58 M., 2. Sorte 52—55 M., 3. Sorte 40—45 M., Bullen 40—48 M., Schweine 52 bis 57 M., Schafe 50—55 M. pro 50 kg Schlachtgewicht, Kälber 28 bis 36 M. pro 50 kg Lebendgewicht.  
Hamburger, 7. August. (Central-Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 204 Stück Groß- vieh, 285 Stück Schweine, 40 Stück Kälber, 216 St. Hammel und Lämmer. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 58—60 M., II. Sorte 54—57 M., III. Sorte 50—53 M. Schweine 1. Sorte 54—56 M., II. Sorte 50—53 M., III. Sorte — M. per 100 Pfd. Kälber 1. Sorte 60 M., II. Sorte 50—55 M., III. Sorte — M., Hammel 1. Sorte 55 M., II. Sorte 50—55 M. per 1 Pfd.  
Lombard: Handel mittelmäßig.

### Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portingische Dampfschiffs-Reederei. Der Dampfer „Eintra“, Kapit. Duten, ist am 9. August von Dporto nach Romas abgegangen.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von H. Schulz, Pfister.

| Monat.   | Thermom.<br>mercur<br>° Ré. | Baromet.<br>mm<br>Barier<br>St. u.<br>Ein. | Lufttemperatur<br>Monat. in Höhe   niedrigte |
|----------|-----------------------------|--------------------------------------------|----------------------------------------------|
| 9. Aug.  | 7 U. N. + 17,8              | 767,3                                      | 28,4                                         |
| 10. Aug. | 8 „ „ - 15,5                | 766,8                                      | 28,4                                         |
| 9. Aug.  |                             |                                            | + 20,3                                       |
| 10. Aug. |                             |                                            | + 10,8                                       |

## Anzeigen.

# Inventar-Verkauf

und  
Verpachtung

in Wehe, Gemeinde Dötlingen.

**Wildeshausen.** Der Vollmeier F. Meyer zu Wühren als Vormund über die minder- jährigen Kinder des weil. Brinkfegers F. Meyer zu Wehe läßt den gesamten beweglichen Nachlaß des letzteren am

**Freitag, den 18. Aug. d. J.,**  
**vormittags 10 Uhr,**  
öffentlich mit genauer Zahlungsfrist durch Unterzeichneten verkaufen und zwar:

- 1 recht gute, hellbraune Juchstute mit 3 Mon. altem sehr guten Füllen,
- 3 Milchfühe, wovon eine nahe am Kalben,
- 3 halbfette Schweine,
- 30 Hühner,
- 1 Haushund,
- 1 Drechsmaschine mit Göpel, 1 Häckel- maschine, 1 Staubmühle, 2 Ackernagen, 1 Pflug mit Gestell, 1 Schwingpflug, 1 Hack- pflug, Schiebkarren, Wagenaufsätze, Pferde- geschirr, Häckelstiefen, Futterbälgen, Spaten, Forken, Düsen u.;

ferner: 1 großer eich. Kleiderschrank, 1 Milch- schrank, 1 Glaschrank, 1 Kommode, versch. Tische, Stühle, Spiegel, 1 Hausrühr, mehrere gute Betten, Bett- und andere Wäschegegen- stände, 1 gr. kupf. Kessel, mehrere blech. do. eich. und eich. Töpfe und Geschirre, 1 Hobel- bank, Hobel, Meißel, Bohrer, Sägen, über- haupt alles was sich an Haus-, Küchen-, Kleider- und sonstigem Gerät vorfindet;

jobann: 12 Scheffel Saat Hafer auf dem Halm, 1 1/2 Sch. S. Buchweizen, 2 1/2 Sch. S. Kartoffeln, 2 1/2 Sch. S. Wurzeln, Steck- rüben und Kohl, ca. 270 gr. Heden Roggen- garben, den vorzüglichen Dorf, wovon 3 Fuder im Nuttelermoor liegend, Brennholz, mehrere Fuder trockene Schollen, 5 Sack Thomas- mehl, 8 St. Nussholz u. zc.

Vor Beginn des Verkaufs wird die Meyer'sche Brinkfeger'sche zur Gesamtgröße von 27 ha 25 ar 90 qm, darunter ca. 100 Sch. S. Acker, Garten- und Gehland mit Wohnhaus, Scheune, Viehstall und Feuerhaus

**zur Verpachtung auf 11 Jahre,**  
**mit sofortigem Antritt,**  
**im ganzen oder geteilt — das Feuerhaus**  
für sich mit 12 bis 15 Sch. S. Land —  
aufgelegt.

Kauf- und Pachtstufte ladet ein  
**C. Wehrkamp, Aukt.**

**Dhmsfede.** Die den minderjährigen Kindern des weil. Stellmachers E. J. tom Diek zu Dhmsfede gebörenden, dohlsch und in Bornhorst belegenen Immobilien werden am **Sonabend, den 12. August d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Wille's Gasthaus** „Wüggengrug“ zu Dhmsfede auf 3 Jahre, von Herbst 1893 bezw. 1. Mai 1894 ab an, nochmals zur Verbeuerung aufgelegt. Genehlighaber ladet hiermit ein  
**Edo Meiners, Auktionator.**

# I. Renn- u. Fahr-Fest

## auf Norderney

### am Sonntag, den 27. August 1893, nachmittags 3 Uhr.

Anmeldungen zur Konkurrenz beim Wettrennen und Wettfahren werden bis zum 19. d. Mts. zu Händen des Herrn Weinhandlers Dhmstede in Feyer erbeten.

Nach Cartis werden genügend zur Verfügung gestellt und geschieht der Transport der Pferde am 25. August von Hilgenriederfeld aus. Zur Verteilung gelangen Geldpreise in der Höhe von 60—100 M., sowie wertvolle Ehrenpreise. Später eingehende Anmeldungen werden schwerlich Berücksichtigung finden können.

Für Stallung der Pferde ist genügend georgt.  
**Feyer, den 9. August 1893.**

## Die diesjährige Oldenburger Bezirksstierschau,

verbunden mit einer

## Anstellung von Obst-, Feld- u. Gartenfrüchten,

am **Mittwoch, den 13. Septbr.,** auf der Festwiese des „Ziegelhofs.“  
Zur **Prämien-Konkurrenz** werden zugelassen:  
**Sangfrühen, 1-u. 2-jähr. Hengste und Stuten, Rindvieh und Schweine.**

Schluss der Anmeldungen: am **6. September.**  
Alles Nähere durch die Plakate.  
**Die Bezirksstierschau-Kommission.**

**Wafede.** Neues, befeuertgerichtetes Wohn- haus mit Garten, am Orte, an der Haupt- straße, zum 1. Mai er. nachweisl. zu verkaufen oder die Untervermietung zum 1. Nov. er. zu vermieten.  
**C. Sagenborn, Aukt.**

**Spörgel u. Lupinen**  
sind vorrätig bei **Gustav Wiemken, Rangelstr. 71.**

**Gedewicht.** Habe den Arbeiter Hermann Bichof 2 Ferkel in Fütterung gegeben, vor deren Anlauf ich warne.  
**Joh. Deye.**

**Gesucht auf gleich ein Kellnerlehrling.**  
**Eisenbahnhalde.**

**Gesucht ein junges Mädchen, w. Lust hat,**  
d. Haushalt z. erl., schlicht u. schlüssig.  
**Eisenbahnhalde.**

Zum 1. Oktober d. J. suche für mein Kolonial-, Getreide- und Mehl-Geschäft einen jüngeren, tüchtigen Lageristen, Branchen- kenntnis erwünscht.

Gefl. Offerten u. Einl. der Photographie unter **Nr. 101** an die Exped. d. Bl.

**Debesdorf.** Für einen landwirtschaftlichen Haushalt wird zum 1. Oktober d. J. ein junges Mädchen gegen Salair gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt

**Fönjes, Rechtsflr.**

**Wardenburg.** Zum 1. November einen zuverlässigen Anecht, der Landarbeit versteht und gut mit Pferden umgehen kann. D. Cordes.

**Sternburg.** Am Sonntag, den 13., und Montag, den 14. August:

**Großes Preisfest**  
bei **J. S. Paradies.**

Ein junges Mädchen empfiehlt sich zum Kleidermachen in u. außer dem Hause. Nachzutr. h. Ferd. Timmen, Bürgermeistr. 14.

## Großes Preis- und Konkurrenzfest

am **Sonntag, 20., Montag, 21 und Dienstag, den 22. August,** bei  
**H. Haake, Bahnhofstr. 10.**

**Obst- u. Gartenbauverein.**  
**Sonntag, den 13. August,**  
**Ausflug**  
nach der Kolonie

**Elisabethfehn.**  
Abfahr. 11 Uhr 40 Min. vormittags.

Die Teilnehmer haben Rückfahrkarten nach Augustfehn zu lösen.

**Altenhumborf.** Am Sonntag, 20. Aug.:

**Ball für jedermann,**  
wozu freundl. einladet **E. J. S. Büsing.**

**Clubgesellschaft „Union.“**  
**Garten-Konzert**  
am **Freitag, den 11. August a. c.,**  
nachmittags 6 Uhr.

Die **Balldirektion.**  
NB. Das Programm vom 18. Juli hat noch Gültigkeit.

## „Elektra“

Oldenburg. Schüttingstr. 9a.

Unternehmen zur Darstellung und Popularisierung der Elektrotechnik. Ueber 300 Maschinen, Apparate u. Großartige Experimente durch Dampf- u. Dynamo-Maschine. Strom von 2 1/2 Pferdestärken verfügbar. Außerred. Sprechmaschinen, Bühnen- effekte, Tagesarbeiten u.

In Oldenb. nur noch kurze Zeit. Geöffn. v. 11—1 Uhr u. v. 4—7 Uhr. Mittw. u. Sonnabends bis 9 Uhr. Sonntags geschlossen. Eintritt 50 P. Schüler und Militär ohne Charge 25 P. Vormittags doppelte Preise.

## Todes-Anzeigen.

**Bürgerfelde, 8. Aug. 1893.** Heute Nach- mittag 2 1/2 Uhr starb nach heftiger Krankheit unser kleiner Sohn **Heinrich** im Alter von 1 Jahr 11 Mon., welches hiermit zur Anzeige bringen die tiefbetrübten Eltern

**Carl Reiz** u. Frau, geb. Viden.  
Die Beerdigung findet am Sonabend, den 12. Aug. er., morgens 8 1/2 Uhr, vom Sterbe- hause, neues Kläwemannsstraße 14 B, aus nach dem Domersdamer Kirchhofe statt.

**Bürgerfelde, 8. August.** Heute Abend 8 1/2 Uhr entlich nach kurzer, heftiger Krank- heit meine liebe Frau und meiner Kinder treu- sorgende Mutter, **Catharine** geb. Wlbers, im 34. Lebensjahre, welches tieferbetrübt zur An- zeige bringen

**J. Diers** u. Kinder.  
Beerdigung Sonabend, den 12. August, morgens 9 1/2 Uhr.

# Beilage

zu № 185 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 10. August 1893.

## Aus aller Welt.

**Köln, 9. August.** Auf traurige Weise verunglückte in vergangener Nacht der als Landwirthmann zu einer 10tägigen Werbung eingezogene Kaufmann D. aus Barmen-Waldlinghaus. Der Betreffende hatte bereits seit einigen Tagen Zeichen von Schwindel und seinen Kameraden gegenüber geäußert, daß er in einer traurigen Lage sei. In vergangener Nacht kletterte D., nur mit Hemd und Drillschürze bekleidet, auf das Dach der vierstöckigen Kaserne I am Neumarkt, in welcher die Landwehr einquartiert ist. Dort wurde er, in der Dachrinne stehend, von einem Aufseher des nebenan gelegenen Weibereiarbeitshauses bemerkt. Der Aufseher rief ihm zu, er solle sich in Acht nehmen, daß er nicht herunterfallen würde. D. erwiderte, das sei die Stelle, von der er herunterpringen müsse. Im nächsten Augenblick sprang der Geistesgestörte vom Dach in den gepflasterten Hof des Frauengefängnisses, wo er mit lautem Aufschrei, sichtlich verletzt, aufschlug. Man schaffte den Verunglückten zum Militärhospital, wo er nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen starb.

**Petersburg, 9. August.** In Warschau ist ein vereinzelt gebliebener choleraüberdrückter Fall vorgekommen. Vom 11. Juli bis zum 24. Juli sind im Gouvernement und in der Stadt Hlifsingorod von der Cholera an der Cholera und an choleraüberdrückten Krankheiten 253 Personen erkrankt; davon sind 102 Personen gestorben. In Charlów sind vier choleraartige Erkrankungen vorgekommen.

**London, 8. August.** Ein furchtbares Bootunglück trat am Bankfeiertage bei Alverton in Südwalles zu. 28 Passagiere, junge Leute, meistens von Jorals bei Cardiff, nahmen sich ein Boot, um nach Swansea zu fahren. Die Besatzung bestand aus drei Bootleuten. Das Fahrzeug war 18 Fuß lang und 6 Fuß breit. Vom Strande aus sah man, als das Boot in die See hinausfuhr, daß es zu voll war, und es erfordert große Geschicklichkeit, es durch die Brandung zu bekommen. Mäßig schlug das Boot 400 Yards vom Strande aus, und fünfliche Passagiere, wovon die Hälfte Damen waren, fielen ins Meer. Sofort trafen zwei Boote in die See und es gelang ihnen auch, 6 Personen zu retten. Die Gesunden, die sich am Ufer abschieden, waren herzzerreißend. Väter und Mütter sahen ihre Kinder vor ihren Augen ertrinken. Ein kleiner Knabe und ein kleines Mädchen kletterten sich an den Kiel des umgeschlagenen Bootes an und wurden auf diese Weise gerettet. Die Ursache des Unglücks wird verschieden angegeben. Einige behaupten, daß die Damen schuld waren, welsche, als eine Schutzwehr das Boot trafen, sich alle an die eine Seite des Bootes begaben. Die Leichen der Ertrunkenen wurden in das Victoria-Hotel in Alverton geschafft.

**Gymnasiallehrer, „Hebe“-Wied.** Auf der Versammlung des Provinzialvereins akademisch gebildeter Lehrer zu Königswinter wurde mit großem Beifall ein neues Gaudiumsgitar von Prof. Semmerling-Köln und ein „Hebelich“ von Prof. von Hoff-Erker geübt, welche Lieder die Gehalts- und Ständesverhältnisse, Korrekturenvermehrungen (deutsche Ausarbeitungen in allen Fächern mit Ausnahme der Mathematik) u. s. w. in humoristischer Weise behandeln. Das „Hebelich“ parodiert ein bekanntes Lied, nach dessen Melodie es auch geübt wird:

Warum sollt' im Leben  
Man nach Rang nicht streben?

Die beiden letzten Strophen lauten:

Ob auch neue Mäßen  
Uns in Fülle bläuen,  
Korrekturenwut sich tümmel himmelan:  
Müß' ist unbelohnen,  
Denn „Hochwohlgebornen“  
Winkt als Ehrenkranz am Ziel der Bahn.  
Höher Bildung Mehrer,  
Hilfs- und Oberlehrer,  
Professoren mit und ohne Steinelein,  
Ihr sollt alle leben,  
Freudlich weiter streben!  
Hoch der HebeProvinzialverein!

**Der erste Wiener Junggefellensklub.** Das Schreckliche für weibliche Herzen — so berichten österreichische Blätter — ist Ereignis geworden: in Wien hat sich kürzlich der „Erste Wiener Junggefellensklub“ gebildet, dessen Zweck die Vereinnahmung aller Ehefeinde ist. Die Satzungen sind von der Statthalterei bestätigt worden, und so konnte der Klub seinen Vorstand wählen. Mehr als 1000 Anmelddungen liegen dem Komitee vor, eine Ziffer, die in weiblichen Kreisen zu denken geben kann, und die der Entbehrer der Vereinnahmung, Herr Paul Seeger, mit Stolz und Nachdruck hervorhob. Um übrigen aber scheint der neue Klub einigen Unglauben betreffend seiner Dauerhaftigkeit zu begegnen, wie eine Reihe von Zuschriften beweist, die im Saal bei der „Goldenen Ente“, wo die Vereinnahmung stattfindet, zur Verlesung gelangte und im Kreise der Junggefellens große Heiterkeit erweckte. Die Blumenhändlerin Frau Josephine Panitz überreichte ein prächtiges Rosenbouquet mit einem Brieflein, in welchem sie sich dem Klub für die ja gewiß recht zahlreich in Aussicht stehenden — Hochzeiten bestens empfahl. Ein Brief beschwor mit einem Ehering, „zur gefälligen Benutzung des „Heilweises“ verheiratheten Herrn Präsidenten.“ Der Ring, edel Talmi, wurde sofort verweigert und der Erlös von 5 Gulden der Rettungsgesellschaft zugewendet. Eine Sendung, die ein eleganter Karton barg, enthielt ein — Taufgewand für ein Kind, selbstverständlich mit entsprechender brieflicher Randglosse. Die Vereinnahmung widmete das zierliche Objekt dem — Nelsonalefantenheim für Wöchnerinnen in Gersdorf. Eine Dame, die sich mit Heiratsvermittlungen befaßt, ersucht, ihr gegen hohe Belohnung die Adressen der Mitglieber zu überlassen. Außerdem lief eine Flut von Schmähbriefen ein. Der Präsident machte jedoch die einzigen Schauder erweckende Mitteilung, daß er selbst vor einigen Tagen zur nächtlichen Stunde vor seinem Haushofe von einer verurtheilten Frauensperson angefallen worden sei, die ihm drohend die Faust in das Gesicht streckte mit den Worten: „Machen S' es nur so fort, Sie werden 'n'cho' sein!“ (Großes Gelächter.) Aber auch an Zustimmungsbewegungen fehlte es nicht; aus Kronenburg, Weß, Teplitz, Budapest u. waren Briefe und Drahtgräße eingelaufen.

**Der Schatz im Meere.** Unter den Fenstern des Schlosses Miramare, der einstigen Residenz des kaiserlichen mexikanischen Kaisers Maximilian, befindet sich 20 Meter unter der Wasseroberfläche der klaren Flut des adriatischen Meeres eine Art Käfig, der von Taudern im Gestein ausgehöhlet worden ist. In diesem Käfig liegen zur Zeit die kostbarsten Perlen, die es vielleicht giebt: sie

gehören der Erzherzogin Rainer von Oesterreich. Diese Kleinode hatten, nachdem sie lange Zeit nicht getragen waren, ihren Schimmer verloren, sie waren „kalt“ geworden. Das einzige Mittel, den Perlen ihren früheren Glanz wiederzugeben, sollte, wie darüber befragte Sachverständige einstimmig erklärten, das sein, sie für längere Zeit in die Tiefe des Meeres zu versenken. So liegen sie an genannter Stelle nun schon eine Reihe von Jahren und gewinnen dabei, wie man bereits wahrgenommen hat, allmählich, wenn auch langsam, den alten Schimmer wieder.

## In der Hochflut.

60) Roman von Friedrich Friedrich. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ella kehrte in das Zimmer zu Paul zurück. Mit kurzen Worten erzählte sie ihm den Traum der Kranken. Die Herzen der beiden jungen Menschen waren indessen zu voll des Glückes, als daß sie desselben über fremdes Leid hätten vergessen können.

Der Abend brach herein. Aber kaum daß ihm eine Dämmerung vorausging. Mit wunderbarem Scheine erhebt der Mond das Licht der gestirnten Sonne. Paul und Ella standen am Fenster. Und so hell schien der Stern der Verliebten, daß Paul's Auge den rothigen Schimmer auf Ella's Wangen deutlich erkannte.

Sie hatten sich so viel zu sagen, obgleich ihre Herzen sich kaum gefunden. Es gab für sie keine Zeit, denn die Stunden waren ihnen nicht mehr als flüchtige Minuten. Die Magd trat in das Zimmer, um den Tisch zum Abendessen zu decken.

Es fiel Ella auf, daß Traude, deren Schlaf stets nur ein sehr kurzer war, sie nicht gerufen. Leise trat sie in das Zimmer der Kranken, dieselbe lag regungslos da. Der Mond schien so hell und das Gesicht des unglücklichen Mädchens erschien ihr so bleich. Von einem Gefühl der Angst erfaßt trat sie an das Bett und legte leise ihre Hand auf die kleine bürre Rechte der Kranken, welche auf der Decke ruhte; erschrocken schrie sie auf.

Paul und die Magd stürzten in das Zimmer. Licht wurde gebracht — Traude lag still, regungslos da — sie war tot.

Sie hatte die Augen geschlossen. Ihr Gesicht schien während der Krankheit kleiner geworden zu sein, jetzt glück daselbe den Zügen eines Kindes, welches aus der Welt geschieden, ohne die Welt kennen gelernt zu haben.

Schluchzend sank Ella neben dem Lager der Toten nieder. Sie hatte Traude lieb gewonnen und die Hoffnung, daß die Kranke wieder genesen werde, nicht aufgegeben. Wenige Stunden hatte sie sich so glücklich gefühlt und nun war der Tod mitten in ihr junges Glück getreten. Dieser Gegenatz bedrückte und betäubte sie fast.

Vergebens verjagte Paul, der selbst tief erschüttert war, sie zu beruhigen. Er ahnte nicht, was sie wusste. Traude hatte ihn geliebt, sie hatte aus Ella's geröteten Wangen das Bündnis, welches zwei Herzen geschlossen, erraten — das war ihr Traum gewesen, das hatte ihr letztes, schwaches Lebenslicht ausgelöscht.

Mit Wonne gelang es Paul, Ella in das Nebenzimmer zu bringen, dann ließ er hinüber, um Doris zu holen.

Die Alte kam. Sie sah aus Pauls Jünglichkeit und Zärtlichkeit gegen Ella, daß die Herzen beider sich gefunden hatten, aber in dem Schreden, welchen Traudes Tod hervorgerufen, wagte sie nicht einmal, ihnen Glück zu wünschen. Es gab so viel zu ordnen und zu besorgen und Paul wie Ella waren beide fremd in der Stadt.

Erst als sie spät am Abend zu ihrem Bruder zurückkehrte und Ella mit ihr ging, erfragte sie die Hand dergleichen.

„Fräulein, noch habe ich Ihnen nicht Glück wünschen können und doch thue ich es mit vollem Herzen,“ sprach sie. „Ich habe gewünscht, daß es so kommen möge, nun ist es geschehen. Möge der Himmel Ihnen seinen Segen geben.“

Ella warf sich der Alten schluchzend an die Brust. Glück und Trauer waren einander so schnell gefolgt, beide schienen so eng verknüpft zu sein, daß ihr Herz nicht trotz aufzuatmen wagte.

„Weinen Sie nur, Kind,“ sprach Doris mit bewegter Stimme. „Aber fassen Sie es nicht als schlimme Vorbedeutung auf, daß schon in der ersten Stunde sich Trauer in Ihr Glück mischt. So mancher Tag beginnt trübe, der Himmel ist mit Wolken bedeckt, aber die Sonne bricht doch durch und dann wird es ein schöner Tag. Sie und Ihr Verlobter werden vielleicht noch viel zu überwinden haben, aber wenn zwei Menschen in Liebe und Treue fest aneinanderhängen, können sie viel ertragen. Der eine steht dem andern bei. Warten Sie nur mit festem Mute in die Zukunft. Ihr Verlobter hat ein gutes Herz und eheliche Menschen brechen sich immer Bahn.“

Die einfachen Worte übten auf Ella eine wunderbare Wirkung aus, sie klangen ihr wie eine Prophezeiung, an die sie fest glaubte, und schon in den nächsten Tagen bewährte sich dieselbe.

Jetzt fehlte es Paul nicht mehr an Mut. Ihm klangte auch vor seiner Schwierigkeit; nun ein so hohes Ziel ihm winkte, wußte er, daß er alles überwinden werde, um es zu erreichen. Jeden Schritt konnte er mit Ella beraten, das gab ihm eine so feste Zuversicht auf seine Kraft, die er früher nie besessen hatte.

Die nächsten Tage mußte er fleißig den Vorträgen des Begräbnisses und der Ordnung des Nachlasses der Toten widmen.

Ganz still wie der kleine Winkelfonsulent wurde auch

seine Tochter begraben, denn auch sie hatte keine Bekannte und ihre entfernten Verwandten wohnten nicht in Berlin. Aber das Geleit zum Friedhofe gaben ihr außer Paul und Meister Hügel noch Ella und Doris. Und als der Körper des unglücklichen, verwachsenen und häßlichen Mädchens in die Erde gesenkt wurde, da flossen ihr aufrichtige Thränen nach.

Um jede Verantwortung von sich abzuwenden, hatte Paul in Gegenwart des Schutzmachers alle Wertpapiere und die Geschäftsbücher des Konsulanten in dessen Geldschrank geschlossen und die Schlüssel dem Gerichte bis zur Eröffnung des Testaments übergeben.

Paul bot alles auf, sich eine Stelle zu verschaffen, es gelang ihm nicht und Doris kam auf ihren Vorschlag, sich an den Neffen des Majors Hart zu wenden, zurück. Sie ging zu ihm und kehrte mit dem Bescheide, daß Paul selbst zu ihm kommen möge, zurück. Voll freudiger Hoffnung folgte Paul dem Rufe.

Der Neffe des Majors, sein Name war Rüdiger, war ein junger Mann von einigen dreißig Jahren, ein ernst, fester Charakter. Er hatte sich in seinem Leben viel gemüht, durch unermüdblichen Fleiß war er stets einen Schritt weiter gekommen, aber selbst die geringste Gunst mußte er dem Geschicke mühsam abringen.

„Ich brauche in meiner Fabrik eine tüchtige Kraft,“ sprach er in offener Weise zu Paul. „Bis jetzt habe ich die Geschäftsbücher selbst geführt, meine Zeit gestaltet es nicht mehr. Ich weiß wohl, daß ich jeden Tag einen tüchtigen Buchhalter gewinnen kann, aber ich bin nicht in der Lage, einen solchen gut zu bezahlen. Mit ganz geringen Mitteln habe ich die Fabrik errichtet, ich verließ mich auf meine Kraft, dieselbe hat mich auch nicht im Stiche gelassen, es fehlt mir nicht an Aufträgen, ich könnte noch einmal so viel Arbeiter beschäftigen, wenn ich die Mittel besäße, die Fabrik zu vergrößern. Ich komme dahin, wenn auch vielleicht erst in Jahren, bis dahin muß ich mich einschränken. Wenn Sie einen ernsten und ehelichen Willen haben, dann können Sie die Stellung ausfüllen, denn die Hauptaufgabe ist Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit, aber ich sage Ihnen offen, daß ich Ihnen nur ein geringes Gehalt geben kann.“

Er nannte eine Summe, die kaum zu einem sehr bescheidenen Leben ausreichte.

Paul schwieg. Die Hoffnung, mit der er gekommen, war schnell geknickt. Die Aussicht, Ella ganz die Seine zu nennen, schien in unabsehbare Ferne gerückt zu sein.

„Sie sind verlobt?“ fragte Rüdiger, der Pauls Schweigen ganz richtig deutete.

„Ja.“

„Ich finde es begreiflich, daß Sie den Wunsch hegen, sich bald einen eigenen Herd zu gründen, aber Sie sind noch jung,“ fuhr der Fabrikherr fort. „Derlei Wunsch steigt auch in mir oft auf, meine Fabrik gestattet es nicht, denn sie nimmt die Mittel in Anspruch, die ich nötig hätte, um eine Familie zu ernähren. Ehe ich den Schritt thue, will ich vollständig geklärt dastehen, ich will nicht Sorgen mit in den Kreis nehmen, in dem ich Erholung von meiner Arbeit zu finden hoffe. Sie sind noch jung, da hofft und träumt man. Auch mir ist es so ergangen. Das Leben ist kein Traum, sondern eine harte Schule. Wenn das Glück nicht unter seine Fittiche nimmt, der muß lernen und arbeiten.“

Paul war nicht imstande, einen Entschluß zu fassen, er bat, sich erst mit Ella besprechen zu dürfen.

„Thun Sie das,“ entgegnete Rüdiger. „Prüfen Sie in Ruhe, ob das, was ich Ihnen bieten kann, Ihnen genügt. Wachen meine eigenen Verhältnisse, dann wird auch Ihr Gehalt wachsen.“

Nicht mit leichtem Herzen kehrte Paul heim, obgleich Rüdiger sein volles Vertrauen gewonnen hatte. Offen teilte er Ella alles mit. Er war überzeugt, daß sie ihm abtraten werde, aber sie traute den Worten der alten Magd, die ihr gesagt hatte, daß Rüdiger ein braver Charakter sei.

„Nimm die Stellung an,“ bat sie.

„Dieselbe reicht kaum aus, mein Leben zu fristen,“ entgegnete Paul.

„Du hast mir selbst gesagt, daß Deine Bedürfnisse sehr gering seien.“

„Ich denke nicht an mich. Ich will gern arbeiten und entbehren, wenn ich nur die Aussicht habe, Dich mein zu nennen.“

„Die bleibst Du ja, denn mein Herz gehört Dir,“ entgegnete Ella, indem sie ermutigend und liebend mit der Rechten über sein Haar hinstrich. — „Verlange nicht von einem Baume, den Du joeben pflanzest, sofort Früchte zu ernten. Nichte Deine ganze Sorge darauf, daß er feste Wurzeln schlägt, wir sind beide noch jung und wir wollen uns unser Glück erringen.“

Und Ella siegte.

Als Paul am folgenden Morgen zu Rüdiger ging, um die ihm angebotene Stelle sofort anzutreten, belebte ihn ein frischer und fröhlicher Mut. Er war entschlossen, seine volle Kraft einzusetzen. Rüdiger hatte vor allem Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit von ihm verlangt und beides hatte er durch den kleinen Winkelfonsulenten erlernt. Jähe Ausdauer war der Grundbaß des kleinen Mannes gewesen und durch ihn hatte er sich ein Vermögen erworben.

(Fortsetzung folgt.)

## Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 S. in Marken  
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

## Anzeigen.

Die Rechnung der katholischen Kirchengemeinde Oldenburg pro 1892/93 liegt vom 11. d. Mts. ab 14 Tage lang im Rathhause, Zimmer 27, vormittags von 9 bis 1 Uhr zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Oldenburg, den 7. August 1893.

Der Stadtamtsrat.

Calmeier-Schmedes.

## Versicherungs-Anstalt Oldenburg.

Es ist der Artum weit verbreitet, daß mit dem Einleben der Marken in die Quittungsfarten bis zur Abrechnung gewartet werden dürfe. In der Regel sind aber auch Abschlagszahlungen als Lohnzahlungen anzusehen und verpflichten bei Strafe zum sofortigen Einleben der Marken.

Zur Vermeidung von Weiterungen wird dringend empfohlen, für Dienstboten wenigstens halbjährlich an den gebräuchlichen Lohnzahlungssterminen — 1. Mai und 1. November — für andere Versicherte, welche Abschlagszahlungen zu erhalten pflegen, wenigstens monatlich die erforderlichen Marken einzuflehen und dabei mindestens die letzte Marke durch Einschreiben des Datums in Zahlen — z. B. 27. 7. 93 — zu entwerfen.

Oldenburg, den 7. Aug. 1893.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Düttmann.

## Nachlaß-Auktion.

Oldenburg. Die Erben des weil. Ministerial-Beisizers Hermann Hartung hieselbst lassen am

Sonnabend, den 12. August d. J., nachmittags 3 Uhr anfangend, in A. Dood's Stabliement hieselbst folgende Nachlaßgegenstände, als:

1 mahagani Sofa mit schwarzem Damastbezug, 2 mahag. Kommoden, 1 Korbstuhl, 2 Torsisten, 1 mahag. Spiegel, 1 Klapptisch, 1 Schreibpult, 2 gr. Spiegel, 1 einjchl. Bettstelle mit Sprungfederrahmen und Matrasse, 1 einbürtiger Kleiderkasten, 1 Blumenständer und mehrere andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber lade mit dem Bemerken ein, daß sämtliche Sachen sehr gut erhalten sind.

H. Saffelhorst, Richter.

## Verpachtung einer Landstelle mit Handlung u. Wirtschaft.

Oldenburg. Herr Rechtsanwalt Carstens in Oldenburg läßt am

Sonnabend, den 12. August d. J., nachm. 3 Uhr, seine zu Friedrichsfehn belegene, z. B. von Frau Witwe Schmacke bewohnte

## Stelle,

bestehend aus dem Wirtschaftsgelände und circa 30 Jüd. in gutem Kulturzustande befindlichen Ländereien,

öffentlich meistbietend auf 3 oder mehrere Jahre an Ort und Stelle verkaufen.

In dem unmittelbar an dem Wildenloh und der lebhaften Chaussee Oldenburg-Edewech gelegenen Hause, welches Endpunkt der Kleinbahn Oldenburg-Friedrichsfehn ist und von Ausflüglern viel besucht wird, wird Handlung und Wirtschaft mit bestem Erfolge betrieben.

Nähere Auskunft erteilt

F. Lenzer.

Ein auf dem Donnersthuwer Gsch belegenes, zu 4 Wohnungen eingerichtete

## Wohnhaus

nebst ca. 2 Scheffelsaat Land ist preiswert zu verkaufen durch

C. Menningen, Bergstraße 5.

## 9. Sendung

neuer Emders Heringe,

Prima Ware, Secunda nicht,

a Stück 5 Pf., 10 Stück 44 Pf.,

traf heute ein und empfiehlt

C. Lessmann, Markt 20.

Ersten. Zu vermieten an ruhige Bewohner eine Unterwohnung.

Hauptweg Nr. 117.

## Verpachtung einer Hausmannsstelle.

Altenhunteorf. Der Gastwirt D. J. Meyer zu Bittelborsch läßt am

Donnerstag, den 17. August d. J., nachm. 4 Uhr,

in seinem Gasthause, seine dabelst belegene

## Hausmannsstelle,

bestehend aus guten Gebäuden und ca. 57 1/2 Jüd. sehr ertragsfähiger Klei- und Moorländereien im ganzen auf 2 oder mehrere Jahre, öffentlich meistbietend zum 2. Male zur Verheuerung auflegen. In diesem Termin soll der Zuschlag bei annehmbarer Gebote erfolgen.

Geuerlichhaber ladet ein

A. Maas.

Der öffentlich meistbietende Verkauf von Mobilien u. Waren für Frau S. Cassens (E. Baars Nachf.) wird am

## Freitag,

den 11. August d. J., nachm. 2 Uhr,

im oberen Saale der Markthallen fortgesetzt.

W. Köhler.

## Hausfrauen!

kauft versuchsweise 1 Dose

COCO für 10 Pfg. als Getränk für Eure Kinder.

Nichts wird so gern von diesen getrunken und kein anderes Getränk ist so billig wie

COCO.

## Hoh-Baseline

ist das beste Leder- und Auf-Konservierungsmittel.

Geprißt und empfohlen von vielen Autoritäten des In- und Auslandes.

Alleinige Engros-Niederlage f. d. Land Oldenburg b. Wilh. Pape, Oldenburg, Langestr. 56. In Vledhoben zu 10, 20, 50, 90, 150 s. u. i. w. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt!

## Es hat sich

eine größere Partie Auschuh-Cigaretten und Reste eigener Fabrik von vorzüglicher Qualität angeliefert, welche billigst abgibt

C. Bropping.

Original-Probsteier-Saatroggen

erliche bis zum 25. August d. J. zu bestellen.

Thomasmehl, Knochenmehl und Kainit halte jetzt fortwährend wieder auf Lager.

Madorff.

B. Bruns.

## Korsetts,

tadellos gefertigt, in guter Ausführung z. billigen Preisen. B. A. Weinberg, Langestr. 19.

Heinr. Schütte, Maler.



Mein Wasser-Geschäft bringt die empfindliche Ernährung, Bedenke, Wasser, u. Wasserarbeiten in. fortgesetzt und billig.

## Heu-Verkauf.

Oldenbros: Alendorff. D. Cordes dabelst läßt

Alontag, den 14. Aug. cr., nachm. 4 Uhr,

auf Gräber's Lande (mit Klei überfahren):

plm. 10 Jüder bestes reines Heu in Hochen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

C. Haake.

## Ettgrün-Verheuerung.

Wahnbek. Hausmann Joh. Wienten dal läßt

Freitag, den 18. Aug. d. J., nachm. 4 Uhr anfangend,

30 Tagewerk mit gut bestandenem Ettgrün

bei seinem Hause öffentlich meistbietend verheuern.

C. Haake.

## Verheuerung.

Großemmeer. Die Käufer der olim

Gruben Bau zu Moorleite lassen am

Sonnabend, den 19. Aug. d. J., nachm. 5 Uhr anfangend,

10 Tagewerk bestes Ettgrün (Klei-Älder) zum Wähen,

plm. 30 Jüd. beste Schafweiden in passenden Hämnen

öffentlich meistbietend verheuern.

C. Haake.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Verkaufen zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und kaiserlicher

Stranckenanstalten, empfiehlt

## COGNAC

zu M. 2. — pr. Fl.

\*\*\* " " 2.50 " "

\*\*\* " " 3. — " "

\*\*\* " " 3.50 " "

Die Auswahl des vorerwähnten Cognacs ist so reichhaltig, als man sich nur wünschen kann, und ist bei allen transatlantischen Cognacs und ist bei allen transatlantischen

Erstausgaben aus als rein zu bezeichnen.

Zu Originalpreisen in ganzen und halben Flaschen käuflich

in Oldenburg bei Herrn Carl Dittlage, in Friesonthe

in der Apotheke.

## 1893er

Emder Vollheringe, a Stück 10 s. B. Wenzel.

Carl Wille, Staustr. 10,

empfiehlt Bohnenküfen in allen Größen zu sehr billigen Preisen.

3.20 Met. schwarz od. blan Chevot zum Herren-Anzug verendet franco gegen

Nachnahme für M. 10. — die Zuschabr.

Aug. Decker, Kölnia. Mh., Gereonskloster 32.

Mein Geschäft und Kontor befindet sich jetzt:

Bahnhofstraße Nr. 12.

Gerhd. Meentzen.

Feinprecher Nr. 44.

## Zwischenahn.

Habe 250 Stück Gänse zu verkaufen, pro Stück zu 3 M. 50 s bis 4 M.

Louis Hullmann.

Oldenburg. Im Musterzeichnen und Zuschneiden von Kostümen erteilt Unterricht.

Ww. Henry Krafft, geb. Wegener, Ulmenstraße 19.

## Bohnen

zum Einsehen kauft jedes Quantum Oldenburg. M. H. Hilsberg.

Fleisch-Getrafft, Dose 1/8 Pfd., 65 s. Pflanzen das Pund 20 s.

Aug. Wente jr., Staustr. 20.

Zu verkaufen: Birnen a Scheffel 1 M. 50 s.

G. F. Martens, Madorffstr. 71.

Zu vermieten eine Wohnung mit Gartenland. Cloppenburgstraße 54.

W. Groenke, Gaffstraße Nr. 3.

Freier u. Verleumdung.

Johs. Schrimper,

Maler, Kurwidstr. 1.

Reelle Arbeit. — Billige Preise.

## Ettgrün

einer Weide am Prinzessintweg zu verheuern, ca. 25 Sch.-S.

Auskunft in „Ammerländischen Hof.“

Von jetzt ab jeden Sonnabend frisch

Schweinefleisch.

Fr. Bruns, Donnersthuwer

Zum 1. Novbr. ein freundl. Kinder-mädchen.

Ziegelhofstr. 1.

Gesucht auf Ende August ein tüchtiger

solider Gefelle für eine

Schwarz- und Weißbrotbäckerei auf dem Lande,

der der Bäckerei selbständig vorstehen kann.

Offerten unter A 50 befördert die Exped.

dieses Blattes.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle

der Kranken.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige

Erkennung der Krankheiten, welche es sich aus jeder,

Veranlassung zu vermeiden, die durch frühzeitige